

## Gottesbilder bei Menschen mit offenem, grandiosem Narzissmus

In der Narzissmus-Forschung kristallisieren sich zwei Untergruppen des Narzissmus heraus: ein »offener, grandioser« Narzissmus auf der einen Seite und ein »verdeckter, vulnerabler« Narzissmus auf der anderen Seite<sup>1</sup>. Diese widersprüchlichen Ausprägungen spiegeln sich auch in den Gottesbildern wieder. Deshalb können sie auch nicht gemeinsam dargestellt werden. Dieser Beitrag bezieht sich also ausschließlich auf den »offenen, grandiosen« Narzissmus<sup>2</sup>. Sehr überzeugend hat Kernberg diese Form von Narzissmus beschrieben. Als wesentliches strukturelles Merkmal definiert er ein pathologisches Größenselbst (siehe unten).

Patienten mit einem »offenen« Narzissmus kommen eher selten in ambulante oder stationäre Psychotherapie, es sei denn, es liegt noch eine bedeutende Zweiterkrankung vor, z. B. eine Suchterkrankung. Oder sie versuchen, die Therapie selbst etwa für ein Rentenbegehren oder für eine anstehende juristische Auseinandersetzung etc. zu instrumentalisieren.

### Symptomatologie

Wichtige Charakterzüge von Menschen mit einem Größenselbst:

- Im Vordergrund steht bei einem Menschen mit einem pathologischen Größenselbst ein starkes **Bedürfnis, sich selbst zu idealisieren und von anderen idealisiert zu werden**. Zu denen, die idealisiert werden, zählen höher gestellte Persönlichkeiten mit Einfluss, wie Vorgesetzte, sehr reiche und angesehene Personen, »very important persons«<sup>3</sup>. – Ausgangspunkt der Idealisierung sind Vorstellungen eigener Grandiosität und Omnipotenz (Größenfantasien).

Die anderen Menschen werden – so beschreibt Kernberg die Sicht des grandiosen Narzissten – wie »schattenhafte Wesen«, wie »**Marionetten**« erlebt. Sie werden unterschieden in solche, bei denen noch etwas zu holen ist, und in solche, die schon »wie eine Zitrone ausgequetscht« sind, die also wertlos geworden sind. – Außerdem gibt es noch die sehr bedrohlich erlebten Feinde (siehe unten).

- Menschen mit solch einer Persönlichkeit verfügen über eine **hohe Sensibilität für Macht**. Sie streben in Leitungspositionen, natürlich auch in leitende kirchliche Ämter. Sozial noch relativ gut angepasste Narzissten sind z. B. auf dem Arbeitsplatz recht freundlich und offen. Von den nächsten Angehörigen werden sie aber ganz anders

---

<sup>1</sup> In diesem Beitrag wurde die Bezeichnung dieser beiden Untergruppen von Wink übernommen.

<sup>2</sup> Der Einfachheit halber wird im Folgenden häufig nur vom Narzissten die Rede sein, wenngleich in diesem Beitrag immer der »offene, grandiose« Narzisst bzw. der Narzisst mit einem »pathologischen Größenselbst« gemeint ist. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Verwendung des Wortes Narzissmus.

<sup>3</sup> Kernberg spricht auch von idealisierten »Selbstvertretern«, von der Projektion »eigener überhöhter Selbstbilder«, von der »Erweiterung ihrer selbst«.

wahrgenommen, wenn sie Macht und Unterdrückung (»omnipotente Kontrolle«) voll entfalten, die Kinder und den Partner wie ein persönliches Eigentum »verwalten«, keinerlei Widerspruch, keine eigene Meinung dulden, sondern darauf mit Einschüchterung, sarkastischen Bemerkungen, Einreden von Schuldgefühlen etc. reagieren.

In anderen Fällen kann ein grandioser Narzisst zunächst – vor allem im Beruf – recht angepasst sein. Das ändert sich aber, wenn er das Gefühl hat, fest im Sattel zu sitzen. Eine ganz andere Seite der Persönlichkeit kommt dann zum Vorschein. Untergebene Mitarbeiter kann er nicht neben sich hoch kommen lassen. Sie werden »geopfert«, wenn sie zu selbständig werden und sich entfalten wollen, sich nicht bedingungslos unterwerfen. Das Motiv des Narzissten für ein solches Vorgehen ist **Neid**, der ihm nicht bzw. wenig bewusst ist.

Zu größten Konflikten kann es kommen, wenn sich z. B. der Lebenspartner trennen will, nach einer eigenen Identität strebt, sich dem mächtigen Einfluss des Narzissten entzieht. Der Narzisst ist dann tief getroffen. Er versucht mit allen Mitteln, also nicht selten mit körperlich brutaler, seelischer, finanzieller etc. Erpressung, den Abtrünnigen wieder gefügig zu machen, wenn er seine **narzisstische Wut** gegen ihn wendet. – In prognostisch sehr ungünstigen Fällen kann es zu brutalem, missbräuchlichem, ausbeuterischem, also ausgeprägt dissozialem Verhalten kommen, wenngleich nach außen hin oft noch eine biedere, gutbürgerliche Fassade aufrechterhalten werden kann. Angehörige sprechen gern von den »zwei Gesichtern«.

Bei Korrekturen eigenen Verhaltens geht es weniger um Einsicht als vielmehr um eine bessere Adaption an bestehende Machtverhältnisse.

Im gemeindlichen Kontext ist echte Buße für Narzissten mit einem Größenselbst mehr oder weniger ein theoretisches Phänomen, soweit es die eigene Person betrifft. Sie wird aber eingefordert, wenn es die anderen betrifft. Entsprechend werden selbst Fakten aus dieser Perspektive gesehen und interpretiert. Das bezieht sich dann auch auf biblische Sichtweisen, wie z. B. auf eine biblische Begründung für Schuld, wenn jemand dem geistlichen Leiter nicht bedingungslos »gehört«, sich ihm nicht unterwirft.

Andererseits ist es schon faszinierend, mit welcher hoher Sensibilität für Macht der Narzisst weiß, wie weit er – z. B. in einer politischen Auseinandersetzung – gehen kann, in welcher ein für ihn vorteilhaftes Licht er Tatbestände, Meinungen etc. rücken kann, und dadurch auch ein Gefühl von Sicherheit für andere vermitteln kann, die ihn als starke Persönlichkeit erleben. Dazu passt auch, dass viele Narzissten in gefährlichen Situationen eine **relativ große Angsttoleranz** aufweisen.

- Während die Sensibilität für Macht sehr ausgeprägt ist, verfügen sie über eine **geringe bis fehlende Fähigkeit zur realistischen Selbstwahrnehmung (Introspektion)**. Versuche, diese mangelnde Introspektion in Therapie und Seelsorge durch andere Beobachtungen und Wahrnehmungen zu ergänzen und zu erweitern, prallen oft wirkungslos am Größenselbst<sup>4</sup> ab.
- Auf Kritik reagieren offene Narzissten nicht mit Schuld- und mit Schamgefühlen. Sie reagieren gar nicht darauf oder – wenn überhaupt – mit Verärgerung. **Schuld- und Schamgefühle werden** abgewehrt und in der Regel **auf andere projiziert** (Externalisierung der eigenen negativen Anteile). **Schuld haben also grundsätzlich immer die anderen**. Deshalb besteht eine große Tendenz, **sich bei Konflikten als das eigentliche Opfer zu präsentieren**. Diese Opferhaltung wird sehr überzeugend eingenommen. Sich als das eigentlich leidende Opfer zu zeigen, führt zu einem 3-fachen Gewinn:
  - a. Es kommt zu einem Themenwechsel, weg vom ursprünglichen »gefährlichen« Thema der Kritik hin zu dem Thema des eigenen Opfer-Seins.
  - b. Die kritisierende Person wird – eben wegen der Kritik – disqualifiziert. Sie wird zum eigentlichen schwarzen Schaf abgestempelt oder gar als **bedrohlich gefährlicher Feind** hingestellt, gegen den vorgegangen werden muss.
  - c. Der auf diese Weise zum »Opfer« gewordene »Täter« bekommt viel Zustimmung und emotionale Zuwendung.
  - d. Zumindest erscheint vielen die Situation jetzt sehr verworren.Außerdem nimmt die Polarisierung in einer Gruppe zu (siehe unten).
- Von Narzissten mit einem pathologischen Größenselbst geht eine **polarisierende Wirkung** aus. Die Menschen in seiner Umgebung sind in zwei Lager **gespalten**<sup>5</sup>. Die einen fühlen sich von ihm angezogen, die anderen abgelehnt. Die einen bejubeln ihn und sind von ihm begeistert, die anderen grenzen sich ab oder werden depressiv und ziehen sich zurück. In der Tat haben diese beiden Gruppen *ein ganz unterschiedliche Beziehung zum Narzissten*: Die einen fühlen sich aufgewertet und idealisiert, die anderen herabgewürdigt und entwertet. Die eine Gruppe kann die andere nicht verstehen. Beide Gruppen können in der Auseinandersetzung über den Narzissten schließlich dahin geraten, dass sie einander befehlen. Oder aber diejenigen, die sich als Person abgelehnt fühlen, verlassen die Gruppe, so dass in der Gruppe

---

<sup>4</sup> Wenn allerdings auch noch Tendenzen zu einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus bestehen (siehe unten Differenzialdiagnose), kann der Betreffende – wenn er sich mit seinem Fehlverhalten konfrontiert sieht – plötzlich von einer Welle intensiven Selbstmitleids überfallen werden. Er mag dieses Gefühl hinter einer Fassade eisigen Schweigens zu verbergen suchen, als sei er aus dem Kontakt völlig ausgestiegen. Oder aber er kann von einem Weinkampf geschüttelt werden. Tief in sich spürt er eine Berechtigung, sich ganz als Opfer zu sehen. Es scheint ihm dann völlig unmöglich, im aktuellen Konflikt dann auch noch eigene Anteile zu sehen.

<sup>5</sup> Die Spaltung ist ein komplexer Vorgang. Sie wird nach Kernberg verstärkt durch die omnipotente Kontrolle, durch die primitive Idealisierung und Abwertung, durch die projektive Identifizierung, durch die Verleugnung und durch den narzisstischen Rückzug (siehe strukturelle Aspekte).

die Spaltung aufgehoben zu sein scheint. Jetzt sind in der Gruppe aus der Sicht des Narzissten nur noch die »Guten« und außerhalb der Gruppe die Schuldigen, zumindest die Unverständigen und Unbelehrbaren. Den Menschen, die vom Narzissten aufgewertet werden, fällt es in der Regel schwer, eine kritische Haltung zum Narzissten einzunehmen. Der Narzisst hat es geschafft, sie durch seine Aufwertung und Idealisierung so zu umwerben, so für sich einzunehmen, dass sie keine Notwendigkeit mehr sehen, auch die kritischen Aspekte des Narzissten in das innere Bild einzufügen. Diese Phänomene sind in der Politik zum Beispiel bei Diktaturen wie in einem Bilderbuch zu studieren.

In den christlichen Gemeinden wirken sich Polarisierungen und Spaltungen besonders verheerend aus, lebt die Gemeinde doch von dem letzten Willen Jesu (Joh. 17, 21), dass »sie alle eins sind«. Auch die Wirksamkeit hängt vorrangig davon ab, dass innerlich alle *in Jesus Christus* eins sind. Wenn immer wieder bei Polarisierungen etliche Gemeindeglieder äußerlich oder innerlich auswandern, während derjenige, der sie ausgelöst hat, nicht zur Rechenschaft gezogen wird, kann man die Situation in der Gemeinde nicht als wieder hergestellte Einheit schönreden, um dann zur Tagesordnung zurückzukehren, weil für Christen, die abgelehnt werden, eine Zeit großen Leids beginnt<sup>6</sup>. Paulus erlebte öfter Spaltungen in Gemeinden. Er bezieht höchst engagiert Stellung zu dieser Thematik z. B. in seinen Briefen an die Korinther und an die Galater oder in einem seelsorgerlich beratenden Brief an Titus<sup>7</sup>.

- Weiterhin besteht eine **geringe bis fehlende Empathie**, also eine mangelnde Fähigkeit, sich in den anderen hineinzusetzen, innerlich Anteil zu nehmen, sich innerlich berühren zu lassen. Menschen mit einem pathologischen Größenselbst wirken in solchen Auseinandersetzungen kalt. Sie können sich problemlos vom anderen trennen, um ihn relativ schnell durch einen anderen zu ersetzen. Man spricht von der »splendid isolation« des Narzissten. Wie oben erwähnt kann es aber zu heftigsten Auseinandersetzungen kommen, wenn die Initiative von einem dem Narzissten sehr nahen Menschen wie z. B. dem Ehepartner ausgeht.
- Innerlich sind Narzissten mit einem pathologischen Größenselbst geprägt durch eine gewisse **Rastlosigkeit, angetrieben von Gefühlen innerer Leere**.

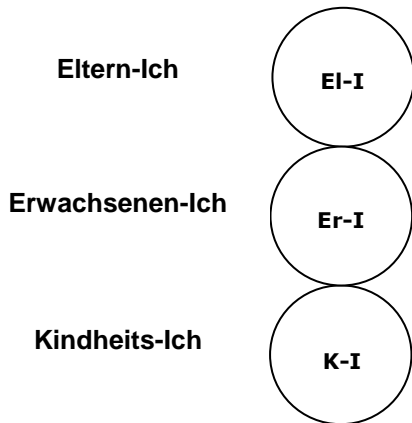
---

<sup>6</sup> Sie fühlen sich unterdrückt, möchten einerseits gehen, fühlen sich innerlich aber verpflichtet, der Gemeinde treu zu bleiben. Besonders tragisch sind solche Entwicklungen in sektenartigen Gruppierungen, in denen oft ein besonders hoher Druck auf Andersdenkende aufgebaut wird, bis sie endgültig aus der Gemeinschaft eliminiert werden. Die Folgen sind verheerend. Viele reagieren mit posttraumatischen Belastungsstörungen, schweren Depressionen, Suizidalität etc. Siehe auch den Beitrag »Gottesbild bei Menschen mit Ko-Narzissmus«.

<sup>7</sup> Mit dem griechischen Wort für Häresie ist ursprünglich Spaltung gemeint, die aus dem Eigenwillen resultiert. Deshalb lautet Titus 3, 10 in der Übersetzung Neues Leben:  
»Wenn jemand unter euch Spaltungen auslöst, verwarne ihn ein erstes und dann noch ein zweites Mal. Danach gib dich mit dem Betreffenden nicht mehr ab.«

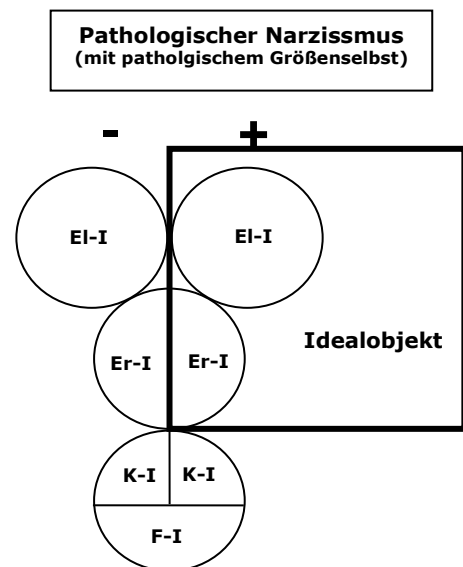
## Strukturelle Aspekte

Mit Hilfe der Transaktionsanalyse lassen sich strukturelle Aspekte im Modell gut verdeutlichen. Bei normaler struktureller Ausreifung finden wir ein integriertes, depersonalisiertes Eltern-Ich<sup>8</sup> (Über-Ich), so etwas wie ein reifes Gewissen<sup>9</sup>.



In der Kindheit bildet sich das Kindheits-Ich mit den Emotionen und Affekten, wie sie schon das Kind besitzt.

Dann bildet sich mit dem Vorschulalter beginnend das Erwachsenen-Ich. Es integriert Beobachtungen der Außenwelt, Anforderungen des Eltern-Ichs mit Impulsen des Kindheits-Ichs (Triebwünsche), um dann zu sinnvollem, eigenem Handeln zu finden.



Bei Menschen mit einem pathologischen Größenelbst (siehe Abb.) konnte das Eltern-Ich – oder auch Über-Ich genannt – nicht diesen Grad der Reifung erlangen. Ähnlich wie bei der emotional instabilen Persönlichkeit bestehen auch bei Individuen mit einem pathologischen Narzissmus zwei getrennte Eltern-Ichs, eines, das abwertet (auf der Seite des Minuszeichens in der Abb.), und eines, das idealisiert (auf der Seite des Pluszeichens in der Abb.). Bei einer Persönlichkeit mit einem pathologischen Narzissmus besteht eine Besonderheit, das pathologische Größenelbst (das Rechteck in der Abb.) wurden innere Bilder<sup>10</sup> des Idealselbst (EI-I+ in der Abb.),

des Realselbst (Er-I+ in der Abb.) und des Idealobjektes verschmolzen.

Etwas vereinfacht dargestellt erklärt diese Darstellung auch, dass die Spannung zwischen dem Über-Ich und dem Ich, also zwischen eigenen Idealvorstellungen und dem

<sup>8</sup> Ein depersonalisiertes Eltern-Ich weist nicht mehr wie beim Kind die ganz persönlichen Züge des prägenden Eltern-teils auf. Durch eine grundsätzlich positive Grundhaltung des Elternteils konnte es auch viele andere Einflüsse der Außenwelt aufnehmen und sich versachlichen. Es wurde depersonalisiert. Es wurde zu einem Neutrum.

<sup>9</sup> Nach Mentzos entwickelt es sich aus rigiden archaischen Vorstufen mit einer dann später folgenden ödipalen Überarbeitung und Neufassung.

<sup>10</sup> In der Psychotherapie spricht man von Repräsentanzen, also etwa von inneren Bildern. Beim Größenelbst handelt es sich also nach Kernberg um eine Wiederschmelzung innerer Bilder von einem eigenen idealisierten Selbst, vom tatsächlichen, realen Selbst und vom idealen Objekt, dem Idealobjekt, »die aber hier auf einer Entwicklungsstufe eintritt, auf der die Ichgrenzen bereits stabilisiert sind«.

Gewissen einerseits und dem realen Sein andererseits aufgehoben ist. Das verdeutlicht eine mangelnde oder fehlende Introspektion, eine mehr oder weniger eingeschränkte Fähigkeit zur Selbstkritik und damit aus geistlicher Sicht zur Umkehr, zur Buße.

Wenn es um das Thema Schuld, Versagen etc. geht, werden andere Personen abgewertet, indem die eigenen negativen Anteile – also entsprechend unserer Abbildung – das negative Eltern-Ich und das negative Erwachsenen-Ich auf den anderen projiziert werden.

Die mangelnde Empathie erklärt sich aus dem Bestreben, Abhängigkeit von einem Menschen durch Selbstaufwertung und Fremdadwertung abzuwehren. –

Die innere Leere und die damit verbundene Rastlosigkeit rühren zusätzlich daher, dass positiv besetzte Objekte als »Erweiterung ihrer selbst«<sup>11</sup> wahrgenommen werden

Aus dem Dargelegten wird deutlich: Das pathologische Größenselbst des Narzissten scheint auf den ersten Blick zu großer Macht und Stärke, zu einem überlegenen Auftreten zu verhelfen – also zu einer scheinbar starken Identität zu führen. Im Kern handelt es sich mehr oder weniger deutlich um eine Pseudoidentität, die auf weite Strecken nur auf Kosten anderer möglich ist, die wie Marionetten weitgehend auf einen eigenen Prozess der Individualisierung, auf eine eigene Identität verzichten müssen/wollen. Zum Verständnis vom pathologischen Größenselbst einerseits und der Abspaltung der negativen Anteile andererseits ist wichtig zu bedenken, dass es kein integrierendes Über-Ich<sup>12</sup> gibt sondern 2 Über-Ichs. Das eine idealisiert. Das andere entwertet. Aber beide Über-Ichs werden streng auseinander gehalten.

## Genese

An dieser Stelle sollte eigentlich eine typische Episode aus der Kindheit eines Narzissten mit einem pathologischen Größenselbst berichtet werden. Die Anamnesen sind aber in dieser Hinsicht eher leer. Nach allem, was gesagt wurde, dürfte verständlich geworden sein, dass es solchen Personen schwer fällt, ihre emotionale Einstellung zu den Primärpersonen, z. B. anhand einer Episode, wiederzugeben. Am ehesten wird noch eine idealisierte oder abwertende Bemerkung gemacht. – Kernberg führt zur Psychogenese von Menschen mit pathologischem Narzissmus aus, dass deren Mütter oder andere Personen, die mütterliche Funktionen übernommen haben, »einen gewissen Zug von Härte, Indifferenz und unausgesprochener mürrischer Aggression« aufweisen. Wenn in diesen Kindern dann aber selbst ein höheres Maß von Aggression und Groll aufkommt,

---

<sup>11</sup> siehe Fußnote 3.

<sup>12</sup> Normalerweise hat ein reifes Über-Ich – also ein reifes Gewissen – die Aufgabe unterschiedliche Sichtweisen zu integrieren. Beim pathologischen Narzissmus gibt es aber zwei getrennte Über-Ichs, von denen das eine idealisiert und das andere abwertet. Deshalb können diese entgegen gesetzten Sichtweisen (kontradiktorische Zustände) aufrechterhalten werden. Das eine soll gewissermaßen nichts vom anderen wissen. Letztlich soll diese Spaltung aber dazu dienen, das Abgleiten in einen psychotischen Zustand abzuwehren.

entsteht ein wachsendes Bedürfnis, Hass und Neid durch »Selbstbewunderung, Gering-schätzung anderer und Meidung jeglicher Abhängigkeit« abzuwehren. Hinzu kommt noch, dass diese Kinder – so Kernberg – irgendetwas »Bewundernswertes« haben, et-wa eine besondere Begabung.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass »offener grandioser« Narzissmus im oben darge-legten Sinne besonders auch von kulturellen Einflüssen begünstigt wird wie sie in totali-tären Systemen politischer und bzw. oder religiöser Art vorherrschen. So gearteter Nar-zissmus entwickelt sich auch bei der Verwahrlosung und Brutalisierung der Bevölkerung durch lange Bürgerkriege, durch ethnische oder religiöse Unterdrückung oder wenn es zu wenig Ordnungskräfte gibt, keine unabhängige Justiz, sondern nur Korruption und das Recht des Stärkeren.

### Differenzialdiagnose zweier divergierender Untergruppen des Narzissmus<sup>13</sup>

Gabbard hat divergierende Unterschiede zweier Untergruppen in der Persönlichkeit des Narzissmus sehr deutlich werden lassen. In seiner Terminologie hat er die Unterschied-lichkeit der beiden Subtypen begrifflich anders gefasst. Er unterscheidet nicht zwischen einem offenen grandiosen und einem verdeckten vulnerablen Narzissmus, sondern er spricht von einem in gewisser Weise unsensiblen (»oblivious<sup>14</sup>«) Narzissten, der in der Selbst- und Fremdwahrnehmung – abgesehen von einer hohen Sensibilität für Macht – wenig wahrnimmt und dem »hypervigilanten«, also dem Narzissten mit »erhöhter Wachheit«.

Der »oblivious« Narzisst	Der »hypervigilante« Narzisst
ist sich über die Reaktionen anderer nicht gewahr,	ist höchst sensibel gegenüber Reaktionen anderer,
ist arrogant und aggressiv,	ist gehemmt, scheu oder sogar übertrieben bescheiden,
ist mit sich selbst beschäftigt, egozentrisch,	lenkt Aufmerksamkeit mehr auf andere als auf sich selbst,
braucht es, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen,	vermeidet, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu sein,
hat einen »Sender, aber keinen Empfän-ger«,	hört anderen sorgfältig zu, um Anzeichen für Kränkungen und kritische Äußerungen nicht zu übersehen,
ist offensichtlich unempfindlich gegenüber Kränkungen durch andere.	fühlt sich leicht gekränkt; neigt dazu, sich beschämt oder gedemütigt zu fühlen.

<sup>13</sup> Eine widersprüchliche Diskussion zum Thema Narzissmus zieht sich wie ein roter Faden durch die Forschung (Kernberg versus Kohut). Besonders in der amerikanischen psychoanalytischen Literatur wurden zwei Subtypen des Narzissmus herausgearbeitet: ein »offener, grandioser« Narzissmus auf der einen Seite und ein »verdeckter, vul-nerabler« Narzissmus auf der anderen Seite. Inzwischen liegen auch testpsychologische Untersuchungen vor, die diese Unterscheidung zu bestätigen scheinen. Diese differenzierte Sicht ist bisher (noch) nicht in die Klassifikations-systeme ICD und DSM eingearbeitet worden.

Außerdem verfügt der verdeckte, vulnerable Narzisst differenzialdiagnostisch nicht über ein *pathologisches* Größen-selbst nach Kernberg. Siehe auch »Gottesbilder bei Menschen mit einem verdeckten, vulnerablen Narzissmus«.

<sup>14</sup> »Oblivious« ist aus dem Englischen schwer zu übersetzen: sich einer Sache nicht bewusst sein; *fig.* blind sein ge-gen etwas.

Gabbard meint jedoch, dass narzisstische Persönlichkeitsstörungen auf einem Kontinuum zwischen zwei Extremen anzusiedeln seien. Auf dem einen Ende befinde sich also nach seiner Terminologie der »oblivious« Narzissmus, auf dem anderen Ende der »hypervigilante« Narzissmus<sup>15</sup>.

Eine differenzierte Sicht dieser beiden Untergruppen des Narzissmus ist bisher (noch) nicht in die Klassifikationssysteme ICD und DSM eingearbeitet worden. Die 9 Kriterien<sup>16</sup> der ICD 10 sind für das Krankheitsbild des offenen grandiosen Narzissten – im Unterschied zum verdeckten vulnerablen Narzissten – eher zutreffend:

#### Der Narzisst

1. hat ein grandioses Verständnis der eigenen Wichtigkeit (übertreibt etwa Leistungen und Talente, erwartet ohne entsprechende Leistungen als überlegen anerkannt zu werden),
2. ist stark eingenommen von Phantasien grenzenlosen Erfolgs, Macht, Brillanz, Schönheit oder idealer Liebe,
3. glaubt von sich, „besonders“ und einzigartig zu sein und nur von anderen besonderen oder hochgestellten Menschen (oder Institutionen) verstanden zu werden oder mit diesen verkehren zu müssen,
4. benötigt exzessive Bewunderung,
5. legt ein Anspruchsdenken an den Tag, d. h. hat übertriebene Erwartungen auf eine besonders günstige Behandlung oder automatisches Eingehen auf die eigenen Erwartungen,
6. ist in zwischenmenschlichen Beziehungen ausbeuterisch, d. h. zieht Nutzen aus anderen, um eigene Ziele zu erreichen,
7. zeigt einen Mangel an Empathie: ist nicht bereit, die Gefühle oder Bedürfnisse anderer zu erkennen / anzuerkennen oder sich mit ihnen zu identifizieren,
8. ist häufig neidisch auf andere oder glaubt, andere seien neidisch auf ihn / sie
9. zeigt arrogante, hochmütige Verhaltensweisen oder Ansichten.

#### Geistliche Aspekte

Aus der Seelsorge mit »Menschen mit zwei Gesichtern« können wir sehr viel von Jesus lernen. Er schaute sehr genau hin, was diese von anderen einforderten und was sie selbst nicht bereit waren zu tun. Er unterschied sehr klar zwischen Schein und Sein, zwischen Anspruch und Wirklichkeit<sup>17</sup>. Jesus gab sehr klare Rückmeldungen (z. B. Matthäus 23), oft auch sehr liebevoll und einfühlsam: Im Gleichnis vom verlorenen Sohn

---

<sup>15</sup> Diese beiden Subtypen können nach Gabbard durch charakteristische Muster der Übertragung und Gegenübertragung unterschieden werden und bedürfen einer jeweils unterschiedlichen Strategie des therapeutischen Vorgehens.

<sup>16</sup> Bei einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung (NPS) müssen mindestens 5 dieser Kriterien zutreffen.

<sup>17</sup> Allerdings führte seine Kritik an den religiösen Führern zu für ihn tödlichen Konsequenzen.



(Lukas 15) lässt er den Vater seinem ältesten Sohn – er steht für die religiösen Führer – eher als Bittsteller nachgehen, um ihn dafür zu gewinnen, doch seinen Bruder wieder anzunehmen. Andererseits enthielt sich Jesus strikt, in irgendeiner Weise zu agieren und zu manipulieren. Alles Weitere überließ er ganz und ausschließlich seinem Vater im Himmel. – Die offene, sehr realitätsbezogene Rückmeldung einerseits und die konsequente Vermeidung jeglicher Manipulation in Verbindung mit einem großen Vertrauen in Gottes Führung andererseits sollten im Umgang mit einem Narzissten auch Grundhaltung des Seelsorgers sein.

Menschen mit einem pathologischen Größenselbst, die sich Gott zugewandt haben, leben in einer ganz besonderen Beziehung mit Gott. Zur Verdeutlichung mag eine Beobachtung aus der Psychotherapie mit einem Narzissten dienen: Eingebaut in das Größenselbst des Narzissten kann sich der Therapeut nach Kernberg als »Satellit« oder bei Idealisierung als »mächtiger Sklave« empfinden.

Ein ähnliches Schicksal scheint mir auch die Vorstellung von Gott bei einem gläubigen Menschen mit einem pathologischen Größenselbst zu haben. Wenn dieser Narzisst sich selbst mitsamt seinen eigenen Plänen, seinen Ansichten, seinem Verhalten ohne Wenn und Aber von Gott bestätigt sieht und sehen will, wird Gott als »Satellit« oder auch als »mächtiger Sklave« behandelt. Sinnvoller Weise müsste man von einem »allmächtigen Sklaven« sprechen.

Wie schwierig und langwierig die Therapie eines Patienten mit einem pathologischen Größenselbst auch immer sein mag: Wenn sie denn überhaupt gewollt und möglich ist, so gilt dennoch das Wort Jesu (Lukas 18,27):

*Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.*

Gott liebt auch Narzissten mit einem pathologischen Größenselbst. Vorausgesetzt dass der »gläubige« Narzisst sich nicht endgültig von Gott abwendet, findet Gott einen Weg, dieses Bollwerk des pathologischen Größenselbst anzugehen. Gott lässt sich nämlich nicht instrumentalisieren. Er lässt sich auch für die Wahrnehmung des Narzissten mit einem pathologischen Größenselbst auf die Dauer nicht als »allmächtiger Sklave« behandeln. Gott sagt in Sprüche 27, 9:

*Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg.*

*Aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.*

Der Volksmund formuliert ganz einfach:

*Der Mensch denkt und Gott lenkt!*

In Jesaja (Kapitel 55, 8-9) heißt es:

*Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.*

Durch solch schmerzhaft Erfahrungen, dass Gott sich nicht in unseren menschlichen Denkschemata bewegt, sondern manchmal geradezu konträre Wege geht und auch persönliches, schweres Leid zulässt, können auch beim offenen Narzissten tiefe Krisen ausgelöst werden. Wenn nach solchen Erfahrungen auch das pathologische Größenselbst im eigentlichen Sinne nicht aufgelöst sein mag, so werden diese Menschen doch milder. Die ungerechtfertigte Fremdadwertung kann deutlich moderatere Formen annehmen oder zeitweise auch ganz ausbleiben<sup>18</sup>. Ein tieferer Sinneswandel, eine verbesserte Selbstwahrnehmung, die Rücknahme von Projektionen eigener negativer Anteile, also letztlich eine strukturelle Veränderung, wäre das Ziel. Wie Jesus in der Bergpredigt (Matthäus 7, 1-5) sagt:

*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.*

Wenn denn das pathologische Größenselbst wirklich zerbrechen sollte<sup>19</sup>, dann stürzen solche Menschen in große Tiefen. Sie sind dann in besonderer Weise oft auch suizidgefährdet, wie am Beispiel einer Suchterkrankung deutlich wird<sup>20</sup>. Sie brauchen dann eine liebevolle, Halt gebende, verlässliche Begleitung, in der sie in der neuen Sicht bestärkt werden, keineswegs aber der Traum eigener Grandiosität und Omnipotenz bei gleichzeitiger Abwertung anderer wiederbelebt und heraufbeschworen werden darf. Aber wenn wirklich ein richtiges Umdenken eingesetzt hat, genau das meint Buße, reinigt das Blut Jesu von aller Schuld. Die Liebe Jesu wird in einer überwältigenden Weise sichtbar<sup>20</sup>. –

---

<sup>18</sup> Zu trennen wäre solch eine positive Veränderung von einem narzisstischen Rückzug, wie er z. B. im Alter mit Vereinsamung und innerer Verbitterung vorkommen kann.

<sup>19</sup> Solch ein Prozess mit strukturellen Veränderungen geschieht relativ selten. Am ehesten bahnen sich solch grundlegende Veränderungen noch bei Narzissten mit einem pathologischen Größenselbst an, wenn sie gleichzeitig auch noch an z. B. einer ausgeprägten Suchterkrankung leiden. Wenn vor allem auch eine *objektive* Anamnese der nächsten Angehörigen über das tatsächliche Trinkverhalten etc. vorliegt, besteht die Möglichkeit, den Narzissten, z. B. wenn er sich unter Verleugnung wesentlicher Tatsachen selbst aufwertet, mit der Realität zu konfrontieren.

<sup>20</sup> Alkoholranke Menschen mit einer narzisstischen Persönlichkeit neigen bei einem Rückfall nach längerer Abstinenz – also angesichts einer für sie sehr schweren narzisstischen Krise – eher dazu, einen Suizid zu begehen als Menschen, die nicht mit solch einer Persönlichkeitsstruktur belastet sind.

Ein gutes Beispiel ist die liebevolle und engmaschige Seelsorge Jesu an Petrus, als er nach seiner Selbstüberhebung<sup>21</sup> sich in einer schweren narzisstischen Krise befand. Zunächst prophezeite Jesus dem Petrus, dass Petrus ihn verleugnen werde. Er wollte Petrus darauf aufmerksam machen, dass er sich selbst nicht kennen würde im Sinne einer mangelhaften Introspektion. Direkt nach der 3. Verleugnung schaute Jesus, der selbst gerichtlich verhört wurde, ihn bedeutungsvoll an. Da brach Petrus zusammen (Lukas 22, 61). Nach der Auferstehung Jesu bekam Petrus eine wohl sehr »private Audienz« mit dem auferstandenen Jesus (Lukas 24, 34; 1. Korinther 15, 5a), über die wir keine Einzelheiten erfahren. In Johannes 21 fragt Jesus Petrus, ob er ihn mehr liebe als die anderen Jünger. Petrus, der infolge eines unzutreffenden Selbstbildes vorher so provozierend von sich selbst überzeugt auftrat, sich seiner Treue und Liebe zu Jesus so sicher war, überlässt jetzt die Beurteilung seiner Liebe Jesus selbst. Genau an dieser Stelle, wo Petrus *nur noch auf Jesus vertraut*, setzt Jesus ihn in das Hirtenamt ein. – Wie sagte Jesus doch, als es um die Unmöglichkeit ging, in Gottes Reich zu kommen? *Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.*

Wenn es denn zu einer Verwandlung, zu einer Wiedergeburt eines Narzissten mit einem Größenselbst kommt, dann sind die Veränderungen besonders deutlich erkennbar. Sie sind ein Zeugnis für die Auferstehungskraft Jesu.

---

<sup>21</sup> Natürlich soll hier nicht der Eindruck erweckt werden, als sei Petrus wie oben beschrieben ein offener grandioser Narzisst. Das wäre sehr spekulativ. Es gibt Schriftstellen, die gegen eine solche Annahme sprechen würden. Dennoch führten seine mangelhafte Selbstwahrnehmung, der prinzipiell auch die anderen Jünger unterlagen, und seine deutliche Selbstüberhebung ihn in eine schwere narzisstische Krise.